

1408. Ave Maria (Bach-Gounod)

Hintergründe von S. Radic

Das **Ave Maria** von „Bach/Gounod“, eigentlich **Méditation sur le premier prélude de Bach**, ist eine Komposition von Charles Gounod für Gesang (oder ein Melodieinstrument) und Klavier unter Verwendung eines Präludiums von Johann Sebastian Bach sowie des Texts des Ave Maria und eines der bekanntesten Stücke der klassischen Musik.

Gounod komponierte das Stück 1852 als Improvisationsübung während seines Studiums. 1859 wurde es mit dem Text des lateinischen Gebets Ave Maria unterlegt. Das Werk basiert auf dem Präludium Nr.1 in C-Dur aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier* (BWV 846), einer harmonischen Studie aus gebrochenen Akkorden. Gounod übernahm den Satz weitgehend unverändert. Damit steht Gounod in der langen Reihe von Komponisten, die sich Bach nähern, indem sie dessen Werke als Basis für eigene Kompositionen.



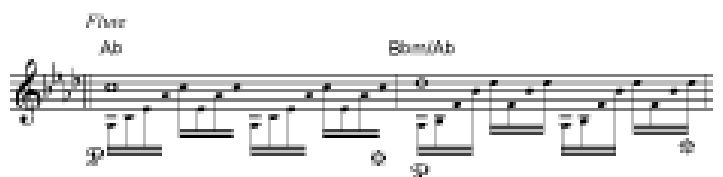
Die hybride Komposition stellt also eine Kombination dar aus der harmonischen Entwicklung und dem Bewegungsmuster von Bachs Präludium, das zur reinen Begleitung verwendet wird, und Gounods Melodie mit ihrem weiten Tonumfang und ihrer weit gespannten Dynamik, die das Ergebnis stilistisch stark in das romantische Zeitalter drängt. Als Komponist wird meist „Bach/Gounod“ angegeben – auch, um die Komposition so von Gounods eigener Ave-Maria-Vertonung zu unterscheiden.

Das Werk erfreut sich bis heute großer Beliebtheit und wird gerne zur musikalischen Ausgestaltung feierlicher Anlässe (zum Beispiel bei Hochzeiten) verwendet. Neben der Originalversion für Klavier und Gesangsstimme sind mittlerweile zahlreiche Bearbeitungen für praktisch jede denkbare Instrumentenkombination entstanden. Insbesondere haben viele Popmusiker und Gesangssolisten das Stück in ihr Repertoire aufgenommen.

CURT PRINA-Version. Die MIDI-Bearbeitung der Orgel-Version von Curt Prina war eine echte Herausforderung, und zwar nicht so sehr wegen der Melodie-Abschrift, sondern der Tatsache, dass Curt hier eine "Barock-Version" mit einer vollgriffigen Jazz-Organ-Version



verknüpft hat! Da seine Aufnahme jedoch in die analoge Zeit fällt anno 1979 fällt, hatte er weder mit Midi-Sequenzung noch mit Styles-Programmierung zu tun gehabt. Sein Studio-Techniker hat ihn "so begleitet", wie er das wollte: Barock-Beat mit Tempo 70 - und dann die Swingfox-Improvisation mit einem ordentlichen Drive mit Swing-Tempo 140. Meine Aufgabe anno 2018 war es nun zuerst diese beiden Rhythmen in einen Style unterzubringen, was mir schließlich auch gelungen ist (mehr darüber in der Style-Info lesen). Der Sinus-Organ-Sound von Curt Prinas Wersi-Galaxis ist kaum nachzuvollziehen - mir blieb in meinem Wersi-Pegasus nur die Wahl der zwei GM-Organ-Sounds, die GM-Nr. 17, welche da als "Organ-Rotor-Sound" erklingt. Hier sollte man sich unbedingt das Prina-Original anhören - leider nicht im YouTube vorhanden - deshalb mein Curt-Original in der MWP-Internet-Vorstellung. Verglichen mit den Original-Noten von der linken Seite, sieht Prina-Noten-Version so aus:



Wie bitte, 4 Be's? Oh ja, Curt Prina hatte mit seinem absoluten Gehör immer die beste Tonart für seine Titel ausgesucht gehabt. Er spielt zuerst im Barock-Stil die Cembalo-Begleitung und das Flöten-Solo, das später auch mit Strings erklingt. Und dann stoppt der "gemütliche" 16tel-Beat seiner Barock-Einleitung und es erklingt eine Triolen-Überleitung zur vollgriffigen Jazz-Improvisation:



(Viel Spaß!)

Barock-16Beat, T=70 + Swing-Fox, T=140

The musical score is presented in a standard staff format with five staves. The top staff is for Strings, the second for Cembalo, the third for Guitar, the fourth for Bass, and the fifth for Drums. The time signature is 2/4. The score is divided into two main sections: Main 1 and Main 2. The tempo is 70 for Barock-16Beat and 140 for Swing-Fox. The score shows the first 16 measures of the piece, with the Cembalo part starting with a piano (P) dynamic and a 16-measure phrase marked with an asterisk (*).

Programmieranweisung

In diesem Titel hat CURT PRINA zwei wirklich "gegensätzliche" Styles verwendet - und uns Style-Programmierer in relative Bedrängnis gebracht! Wie soll das bitte schön gehen: Ein "Barock-16-Beat" und ein "Swing-Fox" zusammen in einem Style? Allerdings: Niemand hat auch gesagt, dass ein Barock-Style und ein Swing-Fox unbedingt in einem 4/4-Takt statt finden sollen - auch wenn die Noten das suggerieren! Die Lösung ist ein 2/4-Takt mit folgenden Eigenschaften: Das Tempo bleibt bei 70, so dass erst einmal Barock-16-Beat befriedigt wird, denn die 16te-Phrase des Cembalos muss "existenziell" erhalten bleiben. Und wie kommt jetzt ein "Swingfox" damit klar? Die Lösung findet man in der Verdoppelung der Noten-Spielwerte: Zwei Viertel-Noten in einem 2/4-Takt werden dann zu 4 Achtel-Noten - und auf einmal bewegen sich diese 4 Achteln in dem Tempo-140! Die Gitarre geht jetzt mit kurzen Achtel-Schlägen in die vollen vier Schläge pro Takt und der Bass mit den Drums erledigen alles mit 2 Vierteln pro Takt. Alles klar?